

LINKS AG

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
176 · Ausgabe AG · Juli 2018

SP

WAS LÄUFT? UND WARUM (NICHT)?

Zum Präsidiumswechsel eine Bestandesaufnahme: Was läuft politisch im Aargau? Nichts. Die Abbaupolitik der bürgerlichen Mehrheit hat ein Schlachtfeld hinterlassen, und neoliberaler Psychoterror wirkt: Wer staatliche Leistungen beansprucht, fühlt sich schuldig – und traut schon gar nicht, nach mehr zu fragen. Die Regierung bringt keine Geschäfte, keine grossen Würfe – aus Angst vor den Kosten. Der Grosse Rat übt sich in seinen wenigen Sitzungen in Totalverweigerung und Populismus. Weil es nichts mehr zum Abbauen und Einsparen gibt, werden neue Sündenböcke gesucht: Nach den Flüchtlingen nun von Sozialhilfe abhängige Menschen. Unverhohlen wird gefordert, die Hilfe zusammenzustreichen. Der Staat soll sich seiner wichtigsten Aufgabe, der Verantwortung für die Gesellschaft, entledigen. Das ist ein Angriff auf grundlegende Menschenrechte und ein sozialrechtlicher Rückfall. Weil es die Medien nicht tun, muss es die SP anklagen. Wir müssen uns einmal mehr wehren. Wir dürfen aber nicht in Abwehrhaltung erstarren. Wir müssen auch aufzeigen, wie wir uns einen Kanton vorstellen, in dem Bildung, Sicherheit und sozialer Ausgleich wieder einen Wert haben. Dazu braucht es eine finanzpolitische Wende. Unsere Gegensteuer-Initiative zeigt den Weg auf. Gehen wir ihn mit Lust und Weitsicht!

Dieter Egli von Windisch ist SP-Grossrat, Co-Präsident der SP-Grossratsfraktion und Mitglied der Geschäftsleitung der SP Aargau.

Gemeinsam für den anderen Aargau!

Gabriela Suter aus Aarau ist Präsidentin der SP Aargau und Grossrätin.



Liebe Genossinnen,
liebe Genossen

Am 9. Juni haben mich die Delegierten zur Präsidentin der SP Aargau gewählt. Für das grosse Vertrauen und die überwältigende Unterstützung danke ich von Herzen. Es ist mir eine Ehre, dieses verantwortungsvolle Amt zu übernehmen, und ich trete es mit viel Freude und mit vollem Engagement an. Die neue Geschäftsleitung wird bis Ende Juni die Aufgaben in der Parteileitung verteilen und das Vizepräsidium bestimmen. Danach geht die Knochenarbeit los: Als erste grosse Aufgabe erwarten uns die nationalen Wahlen 2019.

Elisabeth und Cédric haben es geschafft, die SP in den letzten Jahren wieder stärker und sichtbarer zu machen. Es ist ihnen

gelingen, die Partei als soziale und fortschrittliche Bewegung zu aktivieren. Diesen Weg möchten wir von der Geschäftsleitung weitergehen, zusammen mit euch Mitgliedern, mit den Sektionen, mit den Bezirksparteien und mit der Fraktion, denn Parteiliebe ist Teamarbeit.

Wenn wir als SP in diesem Kanton mehr Einfluss haben wollen, dann müssen wir ein deutliches, verständliches Profil haben und uns als Bewegung verstehen. Wir müssen nicht nur in den Parlamenten, sondern auch auf der Strasse (und im Internet) mit unseren Themen präsent sein und mobilisieren – mit Initiativen, Referenden, Demonstrationen. Die SP muss die Fahnenrätin des anderen, des gemeinsam lebensfrohen Aargaus sein.

Die SP ist eine breite Volkspartei, in der verschiedene Meinungen Platz haben. Wir brauchen den innerparteilichen Austausch, das Engagement aller für inhaltliche Debatten in einer lebendigen Partei. Diese konstruktive Diskussionskultur bringt unsere Partei weiter. Die SP soll aber auch ein Ort sein, wo

gemeinsam gearbeitet, gefeiert und gelacht wird. Die Zusammenarbeit mit den Sektionen und Bezirksparteien ist mir ein zentrales Anliegen. Wir wollen diese Kontakte auch weiterhin pflegen, regionale Themen in der kantonalen Politik aufnehmen und die Sektionen in ihrer lokalen Arbeit und bei Kampagnen unterstützen.

Zusammen können wir den anderen Aargau – den gerechten, solidarischen Aargau – noch sichtbarer machen und noch mehr Menschen für unsere Bewegung begeistern. Wir sind es, die für mehr soziale Gerechtigkeit, für den Erhalt und die Weiterentwicklung des Bildungswesens und der Chancengerechtigkeit und gegen den weiteren Leistungsabbau kämpfen, wir sind es, die den ökologischen Umbau fordern, wir sind es, die unseren Kanton zukunftsfähig machen. Wir sind der andere Aargau, der Aargau von morgen!

Ich bin überzeugt: Zusammen schaffen wir es, bei den Wahlen nächstes Jahr an Wähler_innenanteil zuzulegen und den dritten Nationalratssitz zurückzuholen! Packen wir es an!



KOMMENTAR



Keine Geschlechterselektion durch die Hintertüre!

Wenn ein Vorstoss innerhalb weniger Monate eingereicht, vom Bundesrat zur Annahme empfohlen und noch im selben Kalenderjahr in beiden Parlamentskammern angenommen wird – ja, dann ist das eher ein seltenes Ereignis. Der Schluss liegt nahe, dass es dabei um eine völlig unbestrittene Sache geht.

Doch weit gefehlt! Ich stiess mit meiner Motion «Keine vorgeburtliche Geschlechterselektion durch die Hintertüre» 2014 eine Debatte an, die sich als sehr kontrovers entpuppte. Mein Vorstoss verlangte eine Aktualisierung des Gesetzes, damit weder pränatale Tests – welche bekanntlich zu einem immer früheren Zeitpunkt der Schwangerschaft angeboten und durchgeführt werden – noch unsere bewährte Fristenregelung zur Geschlechterselektion missbraucht werden. Künftig sollen Ärzt_innen deshalb erst ab der 12. Schwangerschaftswoche über das Geschlecht des werdenden Kindes informieren. Trotz Widerstand aus feministischen Kreisen sowie seitens der Nationalen Ethikkommission wurde dieser Vorschlag sowohl von Fachpersonen als auch im Parlament begrüsst und nun in das Bundesgesetz über genetische Untersuchungen beim Menschen aufgenommen. Dessen Revision hat soeben die Schlussabstimmungen in beiden Räten überstanden und wird – so kein Referendum ergriffen wird – per 1. Januar 2019 in Kraft gesetzt. Ich bin überzeugt, dass damit die Fristenregelung nicht etwa angegriffen, sondern ganz im Gegenteil geschützt wird. Geschützt davor, missbraucht zu werden zur Geschlechterselektion. Diese ist verboten in der Schweiz – und so soll das auch bleiben.

Pascale Bruderer von Nussbaumen ist Aargauer SP-Ständerätin.

Neue Flüchtlingsrou

STEFAN DIETRICH HAT SICH FÜR DAS PROJEKT HELP NOW* ENTLANG DER SÜDLICHEN BALKANROUTE EIN BILD VON DER AKTUELLEN SITUATION GEMACHT UND BESUCHTE IM APRIL 2018 DREI FLÜCHTLINGSLAGER. VERSCHIEDENE BEGEGNUNGEN ERMÖGLICHTEN EINEN VERTIEFTEN ÜBERBLICK.



Stefan Dietrich

Menschenleere Transitzentren

Die Situation vor Ort überraschte. In den mazedonischen Transitzentren im Süden, Gevgelija, und im Norden, Tabanovce, waren kaum Flüchtlinge oder Migrant_innen anzutreffen. In Gevgelija befanden sich laut vor Ort aktiven internationalen Organisationen lediglich 31 Personen aus dem Iran, Afghanistan und Indien, darunter 15 Kinder unter 14 Jahren. Das Lager war gut organisiert, aber viel zu gross. Im nördlichen Tabanovce bot sich ein ähnliches Bild. Lediglich zehn Männer und eine Frau waren in den Containern untergebracht. Zahlreiche Menschen passieren täglich die Grenze – von und nach Serbien. Die Lage in beiden Lagern war ruhig, entspannt und stabil. Behördlicherseits wirkte der Umgang mit Besuchern – obwohl kaum Flüchtlinge oder Migranten da waren – viel vorsichtiger, zentralistischer, bürokratischer und teils auch repressiver als vor einem Jahr.

Von Norden nach Süden

Bemerkenswert ist die teilweise Umkehrung der Flüchtlings- und Migrantenrouten von nun Norden nach Süden, von Serbien über Mazedonien nach Griechenland. Zahlreiche Personen stammen aus Staaten, die keine Visa für Belgrad benötigen und die versuchen, von dort aus in die Europäische Union

zu gelangen. Das Gros der Flüchtlinge zieht illegal von Süden nach Norden wie auch von Norden nach Süden. Man geht von etwa 350 bis 500 Personen pro Monat aus, die sich an den staatlichen Institutionen vorbei auf der Balkanroute bewegen. Die Zahlen sind nicht nachprüfbar.

Unterstützung weiterhin nötig

Seit der Umsetzung des Flüchtlingsabkommens zwischen der EU und der Türkei und der «Schliessung» der Balkanroute erreichen nur noch wenige Kriegsflüchtlinge aus Syrien, dem Irak oder Afghanistan Europa. Viele Menschen stranden in der Türkei oder in Griechenland.

Das mediale Interesse und auch die Unterstützung aus Europa haben stark abgenommen. Jedoch kommen, von der Öffentlichkeit kaum mehr wahrgenommen, weiterhin Menschen über die Balkanroute nach Europa. Tausende Menschen sind unter verheerenden Umständen unterwegs oder im Nirgendwo gestrandet. Dazu kommen Hunderte, vielleicht Tausende Migranten aus anderen Staaten wie dem Iran oder auch Indien, die täglich versuchen, europäischen Boden zu erreichen. In Zusammenarbeit mit der Zürcher Hilfsorganisation «Borderfree» war es möglich, das Aufnahmezentrum im serbischen Preševo aufzusuchen. Hier bot sich ein völlig anderes Bild. Im Lager waren zahlreiche Kriegsflüchtlinge wie auch Migranten anzutreffen. Das Lager wirkte sehr gut organisiert. Dennoch fehlte es an Dingen des täglichen Bedarfs, Hygieneartikeln, Medikamenten, Windeln, Babyflaschen und -kleidung, Lebensmitteln, Schulsachen...

Die serbische Verwaltung geht mit verschiedensten Projekten und Massnahmen auf die Bedürfnisse der Schutzsuchenden



Mit Mazedoniens Premier Zoran Zaev in Skopje



Preševo, Serbien – Aufnahmezentrum

uten auf dem Balkan

ein. Es gibt Angebote wie (von Borderfree eingerichtet) eine Teestube und Sprachkurse. Sportmöglichkeiten und Eigeninitiativen der Flüchtlinge werden gefördert: ein Friseursalon von Flüchtlingen für Flüchtlinge, die freiwillige Arbeit in einem Gewächshaus. Unter anderem mit der Unterstützung der Schweizer Botschaft gelang es Borderfree sogar, eine mobile Zahnarztpraxis ins Leben zu rufen.

Vor Ort erklärte der 30jährige Borderfree-Mitarbeiter Samir Shabalii die Lage und die Abläufe im Lager. Er selbst stammt aus Damaskus und engagiert sich seit Beginn der Krise mit grossem Einsatz. Nach Rücksprache mit den Borderfree-Mitarbeitern wurde mit Spendengeldern aus dem Aargau vor Ort eingekauft, und die erworbenen Hilfsgüter konnten direkt übergeben werden.

Obwohl die offiziellen Flüchtlingszahlen stark zurückgegangen sind, braucht es vor allem in Serbien und neu auch in Bosnien-Herzegowina weiterhin Unterstützung.

Verschärfte Situation in Bosnien-Herzegowina

Während des Besuchs in Mazedonien und Serbien zeichnete sich bereits eine neue Flüchtlingsroute auf dem Balkan ab, die sich inzwischen zu einer humanitären und innenpolitischen Krise in Bosnien-Herzegowina verschärft hat. Mit Schleppern von Griechenland kommend versuchen Kriegsflüchtlinge und Migranten via Albanien, Montenegro und Bosnien-Herzegowina, Kroatien und somit die EU zu erreichen. Hunderte Flüchtlinge haben inzwischen die Parkanlagen Sarajevos und Mostars erreicht.

Die Grenze zwischen Bosnien-Herzegowina und Kroatien ist lang und schwer zu kontrollieren. Das Land hat sich immer noch nicht vom Bürgerkrieg der 1990er Jahre erholen können und ist tief gespalten. Der Staat wird durch nationalistische Politiker der verschiedenen Volksgruppen blockiert, die staatlichen Institutionen funktionieren

kaum. Diese innere Zerrissenheit spiegelt sich nun auch im uneinigen Umgang mit der neuen Flüchtlingskrise wider. Die innenpolitische Lage verschärft sich zusehends, die Spannungen nehmen zu und führen zu einer höchst explosiven Situation. Bosnien-Herzegowina ist damit überfordert und wird die anstehenden grossen Herausforderungen alleine nicht bestehen können.

Nächste Schritte

Sowohl in Serbien als auch in Bosnien-Herzegowina bedarf es weiterhin der Unterstützung. Beide Länder sind seit den 1990er Jahren verarmt. In Serbien ist Hilfe für Flüchtlinge und Migranten auch innerhalb staatlicher Einrichtungen willkommen und sinnvoll. In Bosnien-Herzegowina braucht es vor allem in der gegenwärtigen Krisensituation jede Hilfe vor Ort. Im Rahmen des Projekts Help Now werden weiterhin im Rahmen privater und finanzieller Möglichkeiten zeitlich begrenzte Hilfseinsätze geplant. Mit Spendengeldern aus der Schweiz wird vor Ort eingekauft, und die erworbenen Hilfsgüter werden in Zusammenarbeit mit lokalen Hilfsorganisationen direkt übergeben.

Das ist aber nur ein Tropfen auf einen heissen Stein. Es sind nur kleine Schritte im Rahmen unserer Möglichkeiten. Das ist allen bewusst.

Wer das Projekt Help Now unterstützen möchte, kann dies gerne über den Verein Netzwerk Asyl Aargau, Projekt Help Now, 5408 Ennetbaden und der IBAN: CH79 0900 0000 6120 9530 2 oder das PC Konto: 61-209530-2 tun. Jede Hilfe ist willkommen.

* Das Projekt geht auf verschiedene Initiativen und Hilfsaktionen aus Bremgarten und den während der grossen Flüchtlingskrise aktiven Verein Help Now zurück. Diese Initiativen existieren unter dem Dach des Vereins Netzwerk Asyl Aargau als Projekt weiter.



Das Borderfree-Team mit Milenko Nikic, Ministerium für Arbeit, Beschäftigung und Veteranen (2. v. l.)



Mit Mitarbeitern des Roten Kreuzes in Gevgelija, Mazedonien

KOMMENTAR



Neu im Parteisekretariat: Claudio Bernet

Mein Name ist Claudio Bernet, ich bin 32 Jahre alt und arbeite seit dem zweiten Mai 2018 mit 60 Stellenprozenten als politischer Sekretär bei der SP Kanton Aargau. Aufgewachsen bin ich in Cham im Kanton Zug. Für mein Geschichtsstudium hat es mich in die Stadt Bern gezogen, wo ich bis heute wohnhaft bin. Während meiner Studienzeit habe ich im Bernischen Historischen Museum im Besucherservice gearbeitet. Später arbeitete ich – passend zu meiner Weiterbildung in Kulturmanagement – in der Veranstaltungsorganisation im Museum Rietberg in Zürich. Meine ersten Schritte in der Berufswelt der Politik und der SP machte ich als Regioleiter im Rahmen der Basiskampagne für die Grossratswahlen 2018 im Kanton Bern. Wie schon bei den Wahlen im Kanton Aargau etwas mehr als ein Jahr zuvor konnten wir mit über drei Prozent deutlich zulegen.

Nach diesem erfolgreichen Abschluss in Bern bin ich sehr motiviert, mich in Zukunft für eine gerechte und solidarische Politik für alle im Kanton Aargau einzusetzen. Ich werde mich schwerpunktmässig mit den Themen Fundraising und Mitgliedergewinnung/-betreuung auseinandersetzen, das Sekretariat aber auch in allgemeinen Belangen unterstützen. Ich freue mich deshalb auf eine intensive Zusammenarbeit mit den verschiedenen Organen und auf viele interessante Bekanntschaften.

Claudio Bernet von Bern ist neu politischer Sekretär der SP Aargau.

ORDENTLICHER PARTEITAG VOM 9. JUNI 2018 IN BAD ZURZACH

«Ändern, was uns stört»

IM ZENTRUM DES PARTEITAGES STANDEN DIE VERABSCHIEDUNG DES CO-PRÄSIDIUMS ELISABETH BURGNER UND CÉDRIC WERMUTH UND DIE WAHL VON GABRIELA SUTER ALS NEUE PRÄSIDENTIN DER SP KANTON AARGAU.

Julia Hoppe von Herznach ist politische Sekretärin der SP Aargau.

Zuerst aber arbeiteten sich die Anwesenden durch die statutarischen Traktanden wie die Jahresberichte und die Jahresrechnung. Ein Traktandum, die Statutenrevision, führte zu einer spannenden Diskussion. Hierbei standen vor allem Fragen der Gewaltenteilung – neu soll das Parteisekretariat mit einer Stimme in der Geschäftsleitung vertreten sein, was heftig bestritten, aber dann genehmigt wurde – sowie die Abschaffung des Parteirats im Vordergrund. Zukünftig wird es an Stelle des Parteirats eine Präsidienkonferenz geben, zu der alle Präsident*innen der Bezirks- und Sektionsparteien eingeladen sind. Diese startet am 26. Juni 2018 mit der Beratung zum Wahlkonzept 2019.

Urs Hofmann verabschiedete das Co-Präsidium und blickte auf vier bewegte Jahre mit Cédric und Elisabeth zurück. Die SP sei unter ihnen zu einer echten Bewegung geworden, die stärker und sichtbarer auftritt, und es sei ihnen gelungen, die Vielfalt der SP zur Geltung zu bringen und die Basis zu aktivieren. Elisabeth und Cédric blickten jede*r für sich

auf die letzten Jahre und Aktionen zurück, und Cédric fasste es in seinem Schlusswort so zusammen: «Wir sind eine Partei mit langer Tradition, bewegter Gegenwart und grossartiger Zukunft.»

Mit den Worten «Ändern, was dich stört» startete Gabriela Suter ihre Antrittsrede für die Wahlen zum Präsidium der Kantonalpartei. 2003 trat sie aus Protest gegen die unsägliche Ausgrenzungspolitik des Christoph Blocher der SP bei und wurde politisch aktiv. Sie möchte die Hoffnung der Menschen stärken und für mehr Gerechtigkeit sorgen. Im politischen Aargau gibt es viel anzupacken. Steuergeschenke an Reiche und Unternehmen, fehlende Lohngleichheit zwischen Mann und Frau sowie die Einsparungen bei Kultur und Bildung sind Themen, die angepackt werden müssen. Eins wird schon bei der Antrittsrede klar, Gabriela Suter ist eine Frau, die anpackt, motiviert und klare Ziele vor Augen hat. Sie wurde dann an diesem Nachmittag einstimmig und mit viel Applaus zur neuen Präsidentin gewählt.

Auch in der Geschäftsleitung gab es personelle Veränderungen. Unser langjähriges Geschäftsleitungsmitglied Martin Imboden wurde verdankt und verabschiedet. Seinen Platz nimmt der einstimmig gewählte Rolf Schmid aus Wil ein.

In den kommenden zwei Wahljahren gilt es Ernst, lasst uns anpacken und gemeinsam ändern, was uns stört!

SAVE THE DATE

FEST DER
SOLIDARITÄT

Gemeinsam kämpfen. Gemeinsam feiern.

- Am Samstag, 18. August ab 16 Uhr im Arbeiterstrandbad Tennwil. Ein Sommerfest für alle.
- Reden von Gregor Gysi und Tamara Funciello
- Musik mit Dodo Hug und Efisio Contini
- Grill- & Barbetrieb, Kinderprogramm, Tombola und mehr.

AGENDA

18. August 2018, ab 16 Uhr, Arbeiterstrandbad Tennwil
Fest der Solidarität der SP Aargau und des Aargauischen Gewerkschaftsbunds mit Gregor Gysi, Tamara Funciello, Musik Dodo Hug und Efisio Contini. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

8. September 2018,
1. Bildungsreise nach Olten
Grosses mehrsprachiges Theaterereignis zum Landesstreik.
Dem abendlichen Theaterbesuch geht ein Tagesprogramm voran, das noch in Vorbereitung ist. Die SP Aargau hat Karten reserviert. Bitte meldet Euch im SP-Sekretariat an.

IMPRESSUM

SP Aargau, Bachstrasse 43,
Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 834 94 74, Fax 062 834 94 75
sekretariat@sp-aargau.ch
www.sp-aargau.ch
Erscheint 6 Mal pro Jahr
Auflage links.ag: 3066
Redaktion: Katharina Kerr,
katkerr@katkerr.ch
Redaktionsschluss für diese Ausgabe:
11. Juni 2018
Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
6. August 2018
Erscheinen nächste Ausgabe:
24. August 2018
An dieser Nummer haben mitgearbeitet:
Claudio Bernet, Pascale Bruderer, Stefan Dietrich, Dieter Egli, Julia Hoppe, Katharina Kerr, Gabriela Suter, David Zehnder (Bild S. 9).

ABSTIMMUNGEN VOM 23. SEPTEMBER 2018 PAROLEN DER SP AARGAU

BUND

- Bundesbeschluss vom 13. März 2018 über die Velowege sowie die Fuss- und Wanderwege (direkter Gegenentwurf zur Volksinitiative «Zur Förderung der Velo-, Fuss- und Wanderwege [Velo-Initiative]»): JA
- Volksinitiative vom 26. November 2015 «Für gesunde sowie umweltfreundlich und fair hergestellte Lebensmittel (Fair-Food-Initiative)»: JA
- Volksinitiative vom 30. März 2016 «Für Ernährungssouveränität. Die Landwirtschaft betrifft uns alle»: JA

KANTON AARGAU

- Aargauische Volksinitiative «Millionärsteuer – Für eine faire Vermögenssteuer im Aargau» vom 24. Juni 2016: JA